

Ein Verletzter bei Wohnungsbrand in Schildesche

Bielefeld. Die Bielefelder Feuerwehr ist am Sonntagmittag zu einem Feuer an der Straße Meierfeld in Schildesche ausgerückt. Der Brand war in einer Wohnung im zweiten Obergeschoss ausgebrochen. Mehrere Personen brachten sich daraufhin selbst in Sicherheit.

Um 16.30 Uhr alarmierten Nachbarn die Leitstelle der Feuerwehr per Notruf. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte quoll bereits dicker Rauch aus den Fenstern. Nach ersten Erkenntnissen soll das Feuer in der Küche ausgebrochen sein. Durch die starke Hitze zerplatzte auch eine Scheibe. Rund 25 Kräfte der Berufsfeuerwehr und der Löschabteilung Schildesche waren im Einsatz.

Acht Personen sind laut Polizei in dem Haus gemeldet. Eine Person soll leicht verletzt worden sein. Der Bewohner der betroffenen Wohnung befand sich zum Zeitpunkt des Brandes in einer Nachbarwohnung, hieß es zudem vor Ort. Alle weiteren Personen hätten das Haus bereits vor Eintreffen der Feuerwehr verlassen können.

Die Wohnung, in der das Feuer ausgebrochen war, ist laut Feuerwehr unbewohnbar. Die restlichen Wohnungen sollen laut erster Informationen vor Ort weiter bewohnbar sein. Gegen 17.45 Uhr war das Feuer unter Kontrolle.

Mario-Kart in der Stadtbibliothek

Bielefeld. Im Rahmen des Osterferienprogramms der Stadtbibliothek findet am Donnerstag, 28. März, ein Mario-Kart-Turnier für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren statt. Von 14.30 bis 17.45 Uhr können die Teilnehmenden an den Konsolen der Stadtbibliothek in Mario-Kart-Rennen gegeneinander antreten. Zum Schluss wird die geschickteste Rennfahrerin oder der geschickteste Rennfahrer gekürt. Treffpunkt ist der GamerSpace im zweiten Obergeschoss der Zentralbibliothek am Neumarkt. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich über den Veranstaltungskalender auf der Webseite der Stadtbibliothek. Infos: www.stadtbibliothek-bielefeld.de.



Wenn eine polnische Pflegekraft ins Haus kommt, sollte alles klar geregelt sein.

Foto: Pflegehelden

So klappt die Pflege rund um die Uhr

Der Seniorenrat warnt vor Tücken bei der Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Ein Bielefelder Anbieter setzt auf Transparenz.

Michael Schläger

Bielefeld. In einem Flyer warnt der Bielefelder Seniorenrat vor den Tücken des „Grauen Pflegegeldes“, mit dem vor allem die 24-Stunden-Betreuung durch polnische Pflegekräfte gemeint ist. „Ja, es gibt schwarze Schafe in der Branche“, sagt Kerstin Machwitz. „Darunter leiden auch wir als seriöse Anbieter.“

Machwitz leitet in Bielefeld die Agentur „Pflegehelden Ostwestfalen-Lippe“. An rund 100 Klienten in der Region vermittelt sie polnische Pflegekräfte. „Wir setzen dabei auf Transparenz“, betont sie. Zunächst werde ein individuelles Angebot erstellt. Dabei gehe es um den bestehenden Pflegegrad, um mögliche nächtliche Einsätze, die Sprachkenntnisse der Betreuungskraft, darum, ob ein Führerschein erforderlich ist. Geklärt wird auch, wie die Pflegekraft untergebracht wird. „Das muss schon angemessen sein“, sagt Machwitz. Und für die Verbindung in die polnische Heimat ist ein Internetanschluss Pflicht. Aus den Erfordernissen ergibt sich der Preis, der bei 100 Euro pro Tag und mehr liegen kann. Dafür kann auch das Pflegegeld aus der Pflegeversicherung eingesetzt werden, betont Machwitz.

Pflegehelden ist ein Franchiseunternehmen, das bundesweit tätig ist. Kerstin Machwitz ist Franchisenehmerin und betreut den Bereich OWL. Bei Bedarf schaut sie sich die Wohnsituation vor Ort an, ist ansprechbar, wenn Pflegekraft und Pflegepersonal nicht miteinander harmonieren. Auch das komme natürlich vor. Klar geregelt ist auch die

Arbeitszeit der polnischen Pflegekräfte. Die beträgt wöchentlich 40 Stunden. Entsprechende Freizeitansprüche müssen eingehalten werden. Aber der Einsatz der Pflegekräfte bedeutet, dass die Menschen ihr gewohntes Zuhause nicht verlassen müssen, wenn sie in einem anderen EU-Land arbeiten. „Bei uns geht es korrekt zu“, betont Machwitz. Dazu gehöre auch, dass es keine Vertragsbindung gebe. Kündigungen sind täglich möglich.

Weitere Informationen und Auskünfte gibt es auf vielfältige Art und Weise und auf ebenso viele verschiedene Wege: Der Flyer des Seniorenrates ist bei der städtischen Pflegeberatung (www.bielefeld-pflegeberatung.de) im Rathaus am Niederwall erhältlich, ebenso über die Homepage des Bielefelder Seniorenrates (www.seniorenrat-bielefeld.de). Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat wiederum den Pflegegehwegweiser NRW herausgegeben (www.pflegegehwegweiser-nrw.de). Eine kostenlose Hotline ist unter der Rufnummer Tel. 0800 4040 044 erreichbar.



Kerstin Machwitz leitet die Agentur Pflegehelden, die ihren Firmensitz in Bielefeld hat.

Foto: Michael Schläger

Stadtauben

Ein striktes Fütterungsverbot und das Mittel „Ovistop“ sollen die Zahl der Tauben in Bielefeld schon ab 2025 deutlich reduzieren (NW vom 20. März).

■ Für das „Problem“ der Stadtauben trägt alleine der Mensch die Verantwortung, in diesem Fall die Taubenzüchter. Die Stadtauben sind Tiere, die für Wettflüge (über Hunderte von Kilometern!) missbraucht wurden. Aufgrund von Erschöpfung und Desorientierung finden sie den Weg zu ihrer Taubenfamilie nicht mehr und schließen sich den Stadtauben an. Der Brutzwang wurde den Stadtauben übrigens angezüchtet. Das verstärkt das Leid der Tauben. In der Stadt finden die Tiere keine artgerechte Nahrung, sie ernähren sich von Essensresten, was zu Erkrankungen führt. Da Tauben auf der Suche nach Nahrung auf dem Boden herumlaufen, stellen Fäden, Schnüre und Haare, die sich

um ihre Füße wickeln, eine Gefahr dar.

Der Mensch steht in der Verantwortung, den Tauben zu helfen und ihnen sichere Lebensräume (Taubenschläge) und artgerechte Nahrung zu bieten, beides tierleidfreie Methoden. Das Mittel „Ovistop“ zur Reduktion der Taubenpopulation einzusetzen ist inakzeptabel, es ist ein grausamer Tierversuch, dessen Folgen für die Taubengar nicht abzusehen sind, da das Mittel gesundheitliche Schäden verursachen kann. (...) Außerdem holt der Einsatz eines Medikaments die Tauben nicht von der Straße, sie bleiben weiterhin heimatlos!

Was die meisten nicht wissen: Tauben sind sehr treu und sozial, außerdem sehr intelligent, sie sind fühlende Lebewesen, die unsere Hilfe und Fürsorge dringend brauchen, und zwar tierschutzgerecht und mitfühlend! Das sind wir unseren Mitgeschöpfen schuldig!

Christiane Lamprecht
33335 Gütersloh

Fahrradstraße

Geschäftsleute, Apotheker und ein Wirt am Bültmannshof lehnen eine Fahrradstraße zur Uni ab. Parkplätze am Ärztehaus könnten nicht mehr angesteuert werden (NW vom 29. Februar).

■ Im Wahlkampf und in Sonntagsreden beschwören Politiker (fast) aller Parteien den Klimaschutz und die Verkehrswende. Sobald es aber konkret wird, und einige Autofahrer zugunsten des Radverkehrs oder der besseren Straßenbahn verschwinden oder verlagert werden sollen, ist der Aufschrei groß. Dabei ist es kein Naturgesetz, dass jeder Autofahrer in einer Stadt einen eigenen Parkplatz im öffentlichen Raum hat. Das schreibe ich übrigens als Autofahrer ohne Parkplatz. Dieser Raum gehört nicht nur uns Autofahrern. (...) Abenteuerlich klingt es für mich, wenn einzelne Gewerbetreibende meinen, dass ältere Menschen mit Rollator und Eltern mit

Kinderwagen Hunderte Meter zur nächsten Haltestelle laufen sollen. Hauptsache, die Kunden können mit dem Auto bis vor die Schaufensterscheibe fahren. Wer gegen den Ausbau von Radwegen ist, sollte noch eins bedenken: Würden alle Bielefelder, die sich trotz oft widriger Bedingungen aufs Rad setzen, stattdessen aufs Auto umsteigen, ständen alle Autofahrer noch mehr Stunden im Stau. Anders gesagt: Auch Autofahrer profitieren von guten Radwegen. Wenn sich nämlich dadurch mehr Menschen trauen, aufs Rad zu schwingen und keine Angst mehr haben müssen, ihre Kinder in der Stadt Rad fahren lassen. Ich finde es richtig, dass die Stadt gemäß der politischen Mehrheiten versucht, attraktive Alternativen zum Autoverkehr zu schaffen. Davon profitieren am Ende alle. Wer das nicht glaubt, dem sei ein Besuch bei unseren niederländischen Nachbarn empfohlen.

Matthias Bornhorst
33604 Bielefeld

■ (...). Ein Blick in die Machbarkeitsstudie des Karlsruher Beratungsunternehmens und in die Beschlussvorlage der Verwaltung sind ein Muss, um die Ausmaße dieser abstrusen Baumaßnahme (...) besser nachvollziehen zu können. Es wurden vier Strecken analysiert, u. a. mit Führung aus der Melanchthonstraße durch den Grünzug am Max-Planck-Gymnasium vorbei (grüne Strecke) und eine Strecke über die Stapenhorststraße und die Kurt-Schumacher-Straße (Variante orange). Die Studie empfiehlt die grüne Streckenvariante als Vorzugsvariante, den Realisierungsaufwand und die Herstellungskosten bei der Variante orange betrachtet sie gerade als zu hoch! Und was kommt in der Beschlussvorlage der Verwaltung heraus? Man möchte die grüne Variante im ersten Abschnitt mit der Variante orange im zweiten und dritten Abschnitt verbinden und dadurch nicht nur horrende Summen ausgeben (an die 2 Millionen Euro), sondern auch die wichtigste Ver-

Wie aktuelle Krisen die Demokratie gefährden

Ein namhaft besetztes Podium diskutiert die Ergebnisse der neuesten „Mitte-Studie“ der FES.

Bielefeld. Die Volkshochschule (VHS) im Ravensberger Park ist am morgigen Dienstag, 26. März, Gastgeber einer Diskussionsrunde, die sich mit den Ergebnissen der Studie „Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23“ befasst. Seit 2006 veröffentlicht die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) alle zwei Jahre die Ergebnisse der sogenannten „Mitte-Studie“, die rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland untersucht.

Die Ergebnisse der sozialwissenschaftlichen Studie erscheinen im Kontext der aktuellen Berichterstattung rund um die Recherchen des Correctiv-Kollektivs und den landesweiten Demonstrationen für Vielfalt und Menschenrechte relevanter denn je. Der Redebedarf zu dem Thema ist dementsprechend hoch: Viele Menschen sorgen sich um „ihre Demokratie“ und suchen nach Möglichkeiten und Gelegenheiten, um selbst aktiv zu werden. Hier können die Ergebnisse der Studie helfen: Sie erklären, wie die aktuelle politische Lage mit ihren multiplen Krisen als Nährboden für antidemokratische Positionen und

rechtsextreme Ideologien dienen kann. Andreas Zick, Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld, wird am Dienstag ab 18.30 Uhr die zentralen Ergebnisse der Studie vorstellen.

Erkenntnisse werden auf den Raum Bielefeld übertragen

Anschließend wird NW-Chefredakteur Thomas Seim ein Podiumsgespräch moderieren, in dem die aus der Studie gewonnenen Erkenntnisse auf den Raum Bielefeld übertragen und näher beleuchtet werden. Als Gesprächspartner konnten Feride Çiftçi vom Bielefelder „Bündnis gegen Rechts“, die Bundestagsabgeordnete Wiebke Esdar (SPD) und Cemalettin Özer (Mösaik und „BiNeMo“ Bielefeld) gewonnen werden. Einlass ist ab 18 Uhr. Für eine Teilnahme an der Vorstellung und der anschließenden Diskussion wird um eine Anmeldung gebeten. Weitere Informationen und Anmeldung im Netz auf der Website der FES:

www.fes.de/lnk/mitte-bielefeld

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Chefredakteur: Thomas Seim
Stellv. Chefredakteure: Andrea Rolles, Carsten Heil

Lokales: Stefan Gerold (Leitung)
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage:

Geschäftsführung: Sandra Dalk
Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)

Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.), Luis Reiß (Stv.)
Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeroth
Büro Düsseldorf: Ingo Kalischek

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage GmbH & Co. KG
Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unangefordertes Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Michael-Joachim Appelt
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2024.

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 52,90 EUR, bei Postzustellung 58,90 EUR; Digitale Zeitung (ePaper) 29,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen). Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig donnerstags und samstags die Veranstaltungseiten ERWIN sowie an jedem Dienstag die Beilage „prisma – Wochenmagazin zur Zeitung“.

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten Sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:
Klaus Schrotthofer

Herstellung: NOZ-Druck, Osnabrück
Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: bielefeld@nw.de